

Dem wahren Glück begegnen auf dem Zauberberg

Manches ist anders als anderswo auf der autofreien Schatzalp und im dazugehörenden Skigebiet mit Sesselbahn und Skilift, langen Pisten, dem Blick hinunter ins Landwassertal und auf beeindruckende Berggipfel. Hier findet der Gast eine andere Welt, eine, die scheinbar langsamer tickt, eine, in der nur Natur und Mensch wichtig sind, eine, in der man das wahre Glück in sich entdeckt.

■ Text und Bilder: Karin Huber

Michael, der in der Berghütte Strelapass mit seinem Vater Markus App seit sieben Jahren kocht (sehr gut übrigens, alles frisch), treffen wir morgens um 9 Uhr in der Schatzalpbahn. Vom Berghaus erzählt er kaum etwas, aber umso mehr von den Steinböcken, die man hier täglich beobachten kann. Wir freuen uns darum auf diese nicht alltägliche Begegnung, doch es braucht fast Adleraugen, um die Tiere dann überhaupt im braunen Fels zu entdecken. Tabea, die an diesem Tag mit ihrem Fernrohr unterwegs ist, verhilft uns dann aber bei unserer letzten Abfahrt zur Krönung des Tages. Wir beobachten acht Tiere, zwei von ihnen im spielerischen Kampf. Uaah, ist das schön!

Je höher einem die 1899 von Willem Jan Holsboer, Pionier der RhB-Bahnstrecke Landquart–Davos und auch des Kurortes Davos, erbaute und 2006 gänzlich erneuerte Standseilbahn Schatzalp von Davos Platz aus bis zum nostalgischen Jugendstilhotel bringt, desto spürbarer wird der Flow. Man häutet sich quasi mit jedem Höhenmeter, spült alles weg, was belastet hat. Innerer Frieden breitet sich aus.

DIE LANGSAMKEIT DES SEINS

Die Welt dreht sich schnell, normalerweise sogar beim Skifahren. Rauf, runter, rauf, runter. Sportlich über die Au-

tobahn-pisten brettern. Natürlich, auch das meist eine grosse Freude. Und doch: Wer einmal im Skigebiet Schatzalp-Strela seine Kurven über die Naturschneepisten zog, der weiss, wie sich Skifahren abseits des Rummels auch noch anfühlen kann: Die Seele findet wieder zu sich selber, und man kann gar nicht mehr aufhören, sich zu freuen, innerlich zu lächeln. Das ganze Schatzalp-Strela-Gebiet ist ein Ort der Kraft geblieben, ein spiritueller Kultplatz auch, der nicht wie viele andere entweiht und zerstört ist. Und darum ist dieser Zauberberg etwas ganz Besonderes.

An jenem Tag Ende Januar, als wir erstmals überhaupt das kleine Skigebiet Schatzalp-Strela erkunden, finden trotz azurblauem Himmel nur wenige Wintersportler ihren Weg hierher. Seltsam, denken wir, denn zauberhafter als auf diesem Zauberberg kann es nirgendwo anders sein. Aber wir sind auch dankbar, dass wir diese kleine wunderbare Bergwelt nur mit wenigen Menschen teilen müssen.

LANGSAMKEIT ALS KONZEPT

Schon 1937 ist der erste Skilift und 1957 dann die Sesselbahn gebaut worden. 2001, ein Jahr vor dem Konkurs der Schatzalp, wurden die Anlagen im Strela-Gebiet geschlossen. Mit den neuen Besitzern Pius App und Erich Schmid, die Bahn, Hotel, botanischer Garten, Wald, Wiesen und das



Die Schatzalp mit ihrem kleinen, feinen Skigebiet.



Skifahren mit Weitblick.

Skigebiet samt Restaurant Strela-Alp und Restaurant Strela-Pass erworben haben, kam neuer Schwung – allerdings in entschleunigter Form. Sie renovierten das wunderschöne Jugendstilhotel sanft, kümmerten sich pfleglich um den heute wieder vielfältigen botanischen Garten und auch um das Skigebiet, das sie dann 2009 wieder eröffneten.

«Damals wurden wir wegen unseres entschleunigten Skigebiets belächelt. Der vom damaligen Davoser Kurdirektor Hans-Kaspar Schwarzenbach vorgeschlagene Name Slow Mountain traf jedoch ins Schwarze», erzählt Mitbesitzer Pius App. «Wir wollten ein Kontrastprogramm zu den anderen Bahnen, wollten statt Ramba-Zampa Entschleunigung, wollten uns um Familien und ältere Skifahrer kümmern.» Doch so mancher Tourismusverantwortliche konnte mit dieser Philosophie gar nichts anfangen. Ein Grund auch, weshalb das Schatzalp-Strela-Skigebiet nicht zum Verbund der Parsennbahnen gehört. Das hat jedoch nicht nur Nachteile.

Heute schaukelt einem die alte Zweiersesselbahn gemütlich hinauf. Geschenkte Zeit, viel Zeit, um die Gedanken zu «büscheln», nach innen zu schauen und sich in diese friedliche Landschaft hinein zu versenken. Weiter bis zum Strelapass bringt uns der Skilift. Ein weiterer Skilift ganz oben auf dem Strelagrät ist zusammen mit der Verbindungsbahn Silbervogel zur Parsenn 2001 geschlossen worden. Das mag man im ersten Moment beim Betrachten der alten Stationsruine auf dem Pass bedauern (eine Interessengruppe setzt sich für die Wiederöffnung ein), doch wäre die Bahn noch in Betrieb, wäre der Zauber hier vermutlich verloren. Die Leute mögen über Pius App und seinen Mitstreiter denken, was sie wollen, aber wer ausser den beiden hätte schon den Mut gehabt, dieses Kleinod zu bewahren. Damit dies über weitere Jahrzehnte vor allem auch finanziell gelingt, wollten die Schatzalp-Besitzer in diese Langsamkeit, mitten in diese entstressende Oase hinein einen 105-Meter-Turm bauen. Die Baubewilligung wäre da, aber die Pläne haben sie nun doch vorerst zurückgestellt. «Jetzt ist nicht die Zeit dazu, den Turm zu bauen.»

Und solange der Turm nicht gebaut ist, solange dürfte das Skigebiet der Langsamkeit auch nicht mit Schneekanonen

zugestellt werden. Darum heisst es auf der Schatzalp: Schnee hat's, solange es hat. Hat es keinen mehr, werden Bahn und Skilift geschlossen. «Aber mit den Tourenski, mit den Schneeschuhen oder einfach auf dem Wanderweg bis zum Strela-Berghaus hinauflaufen, das ist auch ohne Sesselbahn möglich.»

SCHNEE: ES HAT, SOLANGE ES HAT

Tatsächlich begegnen wir im Skigebiet mehr Menschen, die bergaufwärts marschieren als abwärts fahrenden Skifahrern. Weit bis zur Strelapasshöhe (2352 m) ist es ja nicht. Rund anderthalb Stunden ab Schatzalp (1861 m), rund eine Stunde ab Bergstation Sesselbahn. Egal, wie



Im Skigebiet der Schatzalp ist die Chance gross, Steinböcke zu sehen. (Bild: Tabea)

ANGEBOTE RhB



Zwei starke Partner: RhB mit HCD VIP Special

Mit dem HCD VIP Special reisen Sie ab Landquart bequem in der 1. Klasse nach Davos Platz. Nur wenige Gehminuten vom Bahnhof entfernt geniessen Sie anschliessend ein wöchentlich wechselndes 3-Gang-Abendessen im Restaurant Nordside auf der Nordtribüne der Vaillant Arena. Nach dem Essen wird das HCD-Heimspiel von den exklusiven Rinkside-Sitzplätzen direkt am Spielfeldrand verfolgt. Damit Sie für die Unterstützung des HCD optimal ausgerüstet sind, gibt es einen passenden Fanartikel (HCD-Schal) zum nach Hause mitnehmen dazu. Nach dem Eishockey-Vergnügen geht die Fahrt im Extrazug – ebenfalls in der 1. Klasse – zurück nach Landquart. www.rhb.ch/hcd



Hier hat man viel Zeit, um in die Landschaft einzutauchen.



Pius App, Mit-Bewahrer der Schatzalp.

man dort hinaufgelangt: Es lohnt sich. Die Aussichten sind phänomenal: Pischahorn (2980 m), Flüela Schwarzhorn (3146 m), Piz Kesch (3418 m), Hoch Ducan, ja bis zum Bernina (4049 m) und Tinzenhorn. Oben auf dem Grat setzen wir uns auf die Bank, schauen hinunter in den Weiler Sapün, nach Langwies und hinauf aufs Weissfluhjoch (2693 m), wo 1936 das erste Schneelabor erstellt wurde. Wir staunen in die Bergwelt hinein, fühlen das wahre Glück, spüren dem Zauber der Langsamkeit und dem Zauber des Zauberbergs nach.

Zauberberg Schatzalp

Wie hinkommen? Mit der Rhätischen Bahn bis Davos Platz, mit dem Davoser Ortsbus bis zur Talstation der Schatzalpbahn.
www.rhb.ch, www.schatzalpbahn.ch

Wie bleiben? In rund 70 Hotels, Pensionen, Ferienwohnungen. Wer die Langsamkeit des Seins entdecken möchte, bleibt wenigstens eine Nacht im Jugendstilhotel Schatzalp.

Spezielles: Die Schatzalp ist Schauplatz im Roman «Zauberberg» von Thomas Mann. Er war 1912 für drei Wochen in Davos. Zwischen 1913 und 1924 verfasste er dann (mit Unterbrüchen) den Roman. «Die Schatzalp diente als Vorbild für die Hauptstellen im Roman und wird auch als einziges Sanatorium mit dem richtigen Namen erwähnt», sagt Pius App. Seit 2003 gehört die «Alp» den Unternehmern Pius App und Erich Schmid: 470 000 Quadratmeter Land, 40 Quellen, zwei Skilifte, drei Bergrestaurants, ein botanischer Garten mit 3500 alpinen Pflanzen, eine Standseilbahn, ein Jugendstil-Hotel mit 93 Zimmern.

Ski- und Wandergebiet: Das Schatzalp-Strela-Skigebiet ist ein echtes Kleinod, das all jene begeistert wird, für die nicht die Anzahl Pistenkilometer und Hightechbahnen Mass aller Dinge sind. Der Slow-Mountain bietet viel Natur, gut präparierte Pisten, Wanderwege, Schneeschuhtrails und eine Schlittelbahn (Schatzalp–Davos). In der Berghütte Strela-Pass wirten Markus und Sohn Michael App. Auf 2352 m bereiten sie einfache, aber ausgezeichnete Gerichte ganz frisch zu (u.a. Rösti, Älplermagronen, Suppen, Flammkuchen, Kuchen).
www.strelapass.ch, www.schatzalp.ch

Kosten: Winter-Wanderticket ab Davos-Platz (Schatzalpbahn, Strelaberg-Sesselbahn) 20 Franken. Skitickets 35 Franken, Schlittelkarten 30 Franken, Tourenticket 15 Franken.
www.schatzalp.ch